



20:53 25.11.2017(aktualisiert 21:10 25.11.2017)

# **USA: Implantat zu Stimmungsmanipulation erstmals in Menschenhirn eingepflanzt**

**In den USA ist es Wissenschaftlern erstmalig gelungen, in ein menschliches Gehirn ein Implantat einzupflanzen, das durch elektromagnetische Wellen die Stimmung und den Geisteszustand des Patienten manipulieren kann. Die Ergebnisse wurden im Wissenschaftsjournal Nature veröffentlicht.**

Das Implantat wurde bereits an sechs Menschen getestet.

Schon am 15. November wurde berichtet, dass US-Wissenschaftler der University of Southern California ein Implantat entwickelt haben, das ebenfalls in das menschliche Gehirn eingesetzt werden kann und anschließend Steigerungen des Gedächtnisvermögens hervorrufen soll.

Zwei Gruppen von Neurobiologen der University of California in San Diego und vom Massachusetts General Hospital haben unter der Anleitung der staatlichen militärischen Forschungsbehörde der USA „Defense Advanced Research Projects Agency“ (DAPRA) erstmalig in ein menschliches Gehirn ein Neuroimplantat eingefügt, das die Stimmung und den Geisteszustand des Patienten beeinflussen und manipulieren kann.

Demnach generiert das Neuroimplantat elektromagnetische Wellen und kann so das Verhalten des Gehirns sowie auch die Sinneswahrnehmung des betroffenen Menschen beeinflussen.

Es ist das erste Neuroimplantat mit Rückkopplungsmechanismus, das in das Gehirn eines lebenden Menschen eingeführt werden konnte.

Es soll in der Lage sein, die elektromagnetischen Wellen des Gehirnes zu erfassen und den verschiedenen physischen Zuständen des Patienten anzupassen sowie anschließend eigene elektromagnetische Wellen auszusenden. Die „körpereigenen“ und die künstlichen elektromagnetischen Wellen sollen daraufhin synchronisiert werden können und Hirnoscillierungen von bestimmten Eigenschaften hervorrufen.

Laut den Forschern soll das Gerät zur Bekämpfung von Depressionen, mentalen Krankheiten oder Nervenstörungen eingesetzt werden und beispielsweise Menschen helfen, die am posttraumatischen Syndrom leiden.